

Verpuffung löst Großalarm aus

Rettungskräfte kämpfen gegen Flammen, Rauch und kalte Temperaturen

Von Ralf Tiessen

Lunden – Mehrere Stunden kämpft die Feuerwehr am Dienstag gegen die Flammen. Auslöser ist eine Verpuffung in einem Mehrfamilienhaus an der Friedrichstraße 4 in Lunden. Der Bewohner, der sich gerade noch selbst retten kann, ist zur Vorsorge ins Westküstenklinikum nach Heide gefahren worden.

Feuerwehrmann Rüdiger Meier arbeitet als Landmaschinenmechaniker in Lehe. Es ist kurz nach 12 Uhr. Seine Mittagspause verbringt er zu Hau-

se. „Ich hatte gerade einen Happen auf der Gabel“, da bekommt er einen Notruf: Explosion und Menschenleben in Gefahr.

Das sind die ersten Stichworte der Einsatzleitstelle aus Elmshorn. Wenige Minuten später erreichen Rüdiger Meier und weitere Feuerwehrleute den Einsatzort. Flammen schlagen aus dem Gebäude. „Wir müssen das Nachbargebäude retten“, sagt der 38-Jährige, der sofort die Leitung des Einsatzes übernimmt. Neben den Kräften aus Lunden werden auch Helfer aus Karolinenkoog, Rehm-Flehde-Bargen und Heme alarmiert.

Dennis Frahm und Volker Garczarek sind die ersten Männer, die sich mit Atemschutzgerät ins Gebäude vorwagen. Das ganze Haus ist verraucht. Sie können kaum etwas sehen. Schnell wird ihnen bewusst, dass sie mit dem zur Verfügung stehenden Gerät keine Chance haben. Zudem droht die Decke des Obergeschosses einzustürzen. „Die Sicherheit meiner Leute geht immer vor“, sagt Rüdiger Meier und holt die Kräfte aus dem brennenden Haus. Er fordert die Feuerwehr Heide mit der Drehleiter an. Die Kollegen sind in der Lage, die Flammen mit ihrer Ausrüstung effektiver zu löschen.

Am Nachmittag wird auch noch der Gefahrgutzug des Kreises angefordert. Aus Öltanks müssen rund 1500 Liter Heizöl gepumpt und fachgerecht entsorgt werden. Zudem reagiert der Einsatz bei Temperaturen unter dem Ge-



Einsatzleiter Rüdiger Meier.

frierpunkt an der Substanz der Helfer. Um sich etwas aufwärmen zu können, errichtet die Spezialeinheit des Kreises ein Zelt mit Heizung.

Mitglieder des Technischen Hilfswerks (THW) erreichen gegen 15.45 Uhr den Einsatzort, um das einsturzgefährdete Gebäude zu sichern. „Das Haus darf nicht mehr betreten werden“, sagt Rüdiger Meier. Ein Abriss soll für spätere Ermittlungen vermieden werden.

Bis in den späten Abend hinein dauert der Einsatz. Erst dann ist die Wilhelmstraße, die Hauptdurchfahrtstraße des Ortes, wieder komplett freigegeben. Heute werden Beamte der Kriminalpolizei die Ermittlungen an der Brandstelle aufnehmen.



Dennis Frahm (links) und Volker Garczarek sind als erste mit Atemschutz im Gebäude. Erschöpft nach dem Einsatz unter Atemschutz.